Soldaten schreiben uns

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 49

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Seit Wochen verrichten wir auf hoher Alp Schwerarbeiten für die Herstellung von Unterständen. Der Oberleutnant, als ein «Stürmi» bekannt, beaufsichtigt die Soldaten und will niemandem eine längere Atempause gestatten. Der Oberleutnant: «Ich sehe eben nicht gerne, wenn jemand umhersteht und zuschaut, wie andere arbeiten.»

Da kehrt sich der Gefreite Jöri um und sagt spitzig: «Ich auch nicht!» Fre

*

Unsere Lst. Kp. ist einem Munitionsmagazin unterstellt. Der Schluß unserer Feldpostadresse heißt «Muni. Mag». Am Entlassungstag rief nun der Kompagniewitzbold: «Vo morn a schriebet mier jetz: «Muni mag nömme.» ischl.

*

Unser Beizer hat in der Toilette ein Plakat aufgehängt:

«Verbotten Camellen zu waschen!»

Der Soldatenwitz ist aber nicht verlegen. Schon am andern Morgen ist die falschgeschriebene Gamelle durch «Camele» ersetzt worden. Jara

*

Die Inspektion

Faden, Nadel, Hosenknopf,
Löffel und Gamellentopf;
Brotsack, Flasche und Kaput
Ausgelegt im Schulhofschutt.
Es mustert diese Herrlichkeit
Mit lehrerhafter Gründlichkeit
Der vielgepriesene Herr Major
Von links und hinten und von vor.
Und so laut als jeder kann,
Meld't er seinen Namen an.
Doch in jeglichem Versteck
Sucht der Herr nach Grünspandreck.
Hat einer seine Zeit benutzt
Und alles blitz und blank geputzt,
Fand Er sicher — welch ein Ekel!
Grünspan in dem Mündungsdeckel!

Füsilier Kodak.

Braustube
Zürich am Hauptbahnhof
jetzt die bekannten, pikanten
Wildspezialitäten!
Bär, Hasen, Rehe, Hirsch, Rebhuhn, Fasan

Rabort über das Verunglückte Pfd. N. 1003

Beschirrung: das Pferd wurde kommplet mit Pastsatel u. Komet ein Geschirt. Am Gebieß befestigte ich noch ein gutes Seil, daß mir diente als Leitseil. Aber am Gebieß angemacht.

Anspannung: War ebenfalls kommplet, an einem 2 Rädigen Mistwagen. Der stand unten bei der Geschützhalle. Die Landen in den Dragstreppen vom Pastsatel. 2 Riemen vom Pastsatel schnalte ich los, befestigte sie am Hientergeschir u. Landen.

Angespant daß Leitseil zur Hand kaum zurück an den Wagen, da Rante mir das Pferd schon los im garre. Zu erst um die Ecke links u. dann rechz, pralte dan an ein Zementerner Gartenpfalecke, den Wagen über schlug es, das Pferd rieß los. Mit allem ssagen brachte ich s zum stehen, u. ich mußte es los lassen. Es rante gegen die Haubstraß nach seinem Stall zu. Vor dem Stall, rante es über ein Eissernen Hagpfal, wo sich dan die Brust aufries. Pf.

*

Hauptmann: «Das isch jetz 's dritte Mal, daß Sie wägem Tod vo Ihrer Großmueter Urloub ha wei! Wenn Sie mir jetz no einisch mit dere Usred derhär chöme, de mueß ich gloube, daß Sie mi alüüge! Hüt chönnt Sie jetz no einisch gah!»

Das cha nu e Bärner Großmueter. Friebie

*

Gottlob gibt es in dieser bösen Zeit noch Verwaltungen, welche offen und ehrlich zugeben, daß sie auch nicht ganz ohne Fehler sind. Es schreibt uns nämlich die Eidg. Militärversicherung in einem Begleitschreiben: «Diese Rechnung geht nicht zu unsern Lastern.»

Die Eidg. Militärversicherung wird also noch andere Laster haben. Leider ist die Art dieser Laster aus dem Formular (gedruckt im April 1938) nicht zu entnehmen, was sehr schade ist.

Ein Territorialfourier.

*

Bei unserer Truppe wurden die Gasmasken ausprobiert. Da jammert ein Füsel: «I dena cheiba Gasmaske chama net emol speutza.» Ihm antwortet ein anderer Soldat: «De chasch scho, aber net äso wiit!» Ber

Ein Offizier trifft am Sonntagabend einen Soldaten im Straßengraben liegend. Auf die Frage des Offiziers, was er da im Graben mache, richtete sich der Soldat mit größter Mühe halb auf, und stotterte: «He ... Herr Hauptme, Sol ... Soldat M. i Flü ... Flügerdeckig!»

Die Sirene für Endalarm ließ dann nicht mehr lange auf sich warten. Ischl

*

Am Telegraphenschalter der Hauptpost in Bern steht ein Wachtmeister mit einer Anzahl dienstlicher Telegramme. Die Mamsell im Truckli weiß sich offenbar nicht recht zu helfen und telephoniert dem Chef in ein anderes Bureau:

«Loset, Herr X., würdet Ihr nid schnäll a Schalter cho, es isch da nämli e Militarischt, wo wott Telegramm ufgäh.» G. Ru

*

Ein Landsturm-Soldat erhält Besuch von seiner Familie. Sein kleiner Bub interessiert sich für die verschiedenen Gradabzeichen; plötzlich fragt er:

«Du, Vatter, git's au no Soldate, wo weniger sind als Du?» Paha

«Dämm seit de Ströili — bette!! —»
«Herr Quartiermeischter — d'Matratze gheit em Füsilier Ströili geng dür d'Mischtgable!»